

JAHRESBERICHT
2018/19

Rückblick

5 JAHRE UWC
ROBERT BOSCH
COLLEGE

Umwelt

FORSCHUNGS-
PROJEKT ZUM
INSEKTENSTERBEN

Alumni

FREIBURG IM
HERZEN

INHALT

- 04 Grußwort: Christof Bosch
**EIN UNITED WORLD COLLEGE IN ZEITEN
DES KLIMAWANDELS**
- 05 Rückblick
WIE ENTSTEHT EIN UNITED WORLD COLLEGE?
- 07 Laurence Nodder
**BUILDING A GLOBAL CONSCIOUSNESS
BASED ON TOLERANCE**
- 08 Meinungen
UNSER UWC: MEHR ALS EIN LERNORT
- 10 Menschen am UWC
**VERÄNDERUNG WAGEN UND
PRAKTISCHE FÄHIGKEITEN VERMITTELN**
- 12 International Baccalaureate
ERGEBNISSE DES 4. JAHRGANGS
- 14 Umwelt
**INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS-
PROJEKT ZUM INSEKTENSTERBEN**
- 16 Initiativen
**EIN KATALYSATOR FÜR VERÄNDERUNG
UND VERSTÄNDNIS**
- 19 Schulbibliothek
LITERARISCHER ZUGANG ZU VIELFALT
- 20 Schulgarten
„DAS IST EIN STARKER ORT“
- 22 Global Affairs
NEUE PERSPEKTIVEN GEWINNEN
- 24 Inspiration
UWC WIRKT EIN LEBEN LANG!
- 26 Alumni
**WELTWEIT UNTERWEGS MIT FREIBURG
IM HERZEN**
- 28 5 Jahre UWC RBC
NICHT MEHR AUS FREIBURG WEGZUDENKEN
- 29 Netzwerk
**EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN
ALLE SPENDERINNEN UND SPENDER**
- 31 Finanzen und Personalwesen
DAS JAHR 2018 IN ZAHLEN

Impressum

Redaktion
Julia Angstenberger

Lektorat
Anita Eberle; Isabel Volkhardt

Layout und Gestaltung
Monika Fink

Bildrechte

Titel, S. 3 u 4: A. Braitmayer **S. 5:** F. Große, P. Rokosch, K. Polkowski, S. Nopper **S. 6:** S. Seydel, UWC RBC, D. Schönen, Hintergrundbild: T. Hänsmann **S. 7 u 8:** A. Braitmayer **S. 9:** H.-C. Schink, UWC RBC **S. 10:** UWC RBC **S. 11:** A. Raid **S. 13:** A. Braitmayer **S. 14:** F. Fornoff **S. 15:** F. Fornoff (3x), T. Kellner **S. 16:** B. Morosan, A. Braitmayer **S. 17:** B. Morosan (2x), Privat **S. 18:** B. Strauss **S. 19:** UWC RBC **S. 20:** C. Kalkhof, A. Braitmayer **S. 21:** S. Schröder-Esch, J. Schetelig, A. Braitmayer (2x), C. Kalkhof **S. 22:** UWC RBC **S. 23:** A. Braitmayer **S. 24:** SWR Media Services GmbH, A. Braitmayer **S. 25:** M. Bamberger **S. 26 u 27:** Privat **S. 28:** Badische Zeitung **S. 29 u 30:** A. Braitmayer
Rückseite: D. Schönen





5th ANNIVERSARY
21st sept

5 Jahre UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

»UWC macht Bildung zu einer Kraft, um Menschen, Nationen und Kulturen für Frieden und eine nachhaltige Zukunft zu vereinen.«

Weltweit gibt es 18 United World Colleges – Schulen, die junge Menschen zu Toleranz, Verantwortung und einem nachhaltigen Umgang mit unserer Erde erziehen. 2014 entstand mit dem Robert Bosch College das erste UWC in Deutschland. Von der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Stiftung UWC gegründet, vergeben wir jedes Jahr 100 Plätze an SchülerInnen im Alter von 16 – 19 Jahren aus über 70 Ländern. 200 Jugendliche leben und lernen auf unserem Schulgelände im Osten Freiburgs, in einem sanierten ehemaligen Kloster. Nach dem 2-jährigen Oberstufenprogramm erwerben sie das International Baccalaureate® (IB).

Alle SchülerInnen am UWC Robert Bosch College wurden unabhängig von ihrer finanziellen Situation ausgewählt. Nach einer vom Nationalkomitee der BewerberInnen geleiteten Bewertung der familiären finanziellen Situation benötigen in der Regel 140 der Jugendlichen ein Vollstipendium, weitere 50 ein Teilstipendium. Ein Netzwerk von FreundInnen und UnterstützerInnen macht dies möglich.

In dieser fünften Version des Jahresberichtes blicken wir zurück auf die letzten fünf Jahre UWC Robert Bosch College: Was hat sich verändert? Wie hat sich das College entwickelt? Welchen Einfluß hat die Schule auf die SchülerInnen, unsere Alumni, die MitarbeiterInnen – und die Stadt Freiburg? Wir möchten Ihnen durch dieses Magazin auch Eindrücke von dem vermitteln, was an einem UWC jeden Tag geschieht.

Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!



Mehr Informationen unter
➔ www.uwcrobertboschcollege.de





EIN UNITED WORLD COLLEGE IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Das UWC Robert Bosch College in Freiburg ist nun 5 Jahre jung. Als wir damals entschieden, dass sein Fokus die nachhaltige Entwicklung sein sollte, weckte das nur mildes Interesse. Aber seither hat sich die globale Diskussion über Nachhaltigkeit verändert und intensiviert. Der Klimawandel ist von einer potenziellen zu einer direkt erfahrbaren Bedrohung geworden. Das Abkommen von Paris wurde geschlossen, und eine Schülerin des UWC RBC sprach dort für die Marshall-Inseln.

Die globale Öffentlichkeit nimmt zunehmend wahr, wie schwierig es sein wird, den folgenden Generationen einen Planeten zu hinterlassen, der ihnen und unseren Mitgeschöpfen ein gutes Zuhause bietet: Es mehr als 10 Milliarden Menschen zu ermöglichen, von denen mehr als die Hälfte in Megacities leben wird, ist eine Aufgabe, wie sie die Menschheit noch nie zu lösen hatte.

Die Herausforderung betrifft unser ganzes Leben: Technik, Wissenschaft, Politik, Privatleben, Kultur im weitesten Sinn. Alle Bereiche sind vom Wandel betroffen, und wenn wir verhindern wollen, dass wir dabei die Lebensbedingungen der Zukunft dramatisch verschlechtern, dann müssen wir vorausschauend handeln, nicht nur reaktiv, sondern aktiv.

Das UWC hat die Aufgabe, die nächste Generation auf dieses Handeln vorzubereiten. Diese Aufgabe stellt sich heute für jede Schule, aber das UWC hat besondere Möglichkeiten und damit auch eine besondere Verpflichtung: In seinem Mikrokosmos kann globale Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg geübt werden.

» Der Austausch mit diesen jungen Menschen hat mich wieder einmal begeistert und die Grundidee der United World College Familie und ihres Gründungsvaters Kurt Hahn erlebbar gemacht. «

Christof Bosch,
Vorsitzender
des Schulboards

Eine nachhaltige, lebenswerte Zivilisation, die keine digitale Überwachungsdictatur zur Verwaltung des Mangels sein wird, kann nur entstehen, wenn mit großer Kreativität wirtschaftliche, politische und technische Lösungen entwickelt werden und sich die Lösungen rasch verbreiten, die tatsächlich zur Nachhaltigkeit beitragen, ohne die Menschenwürde zu untergraben. Das kann gelingen, wenn sich die weltweite Zusammenarbeit über die Grenzen von Kulturen, Nationen, Bündnissen hinweg rasch intensiviert – das Kernthema jedes UWC!

Ein einzelnes College kann dazu nur einen winzigen Beitrag leisten, aber mir ist heute noch deutlicher als vor fünf Jahren bewusst, wie wesentlich die Mission der UWC-Bewegung ist: "We aim to make education a force to unite people, nations and cultures for peace and a sustainable future". Ich bin sehr froh, dass wir Teil dieses Netzwerks sind und bin zugleich überzeugt, dass unser Fokus auf Nachhaltigkeit für das UWC-Movement immer wichtiger werden wird.

Es bleibt eine große Aufgabe, diesen Fokus inhaltlich weiter zu entwickeln – und zu verhindern, dass er zu moralistischer Überheblichkeit, Fraktionsbildung und ideologischen Feind-Freund-Schemata verkümmert.

Christof Bosch
Vorsitzender des Schulboards

Rückblick

WIE ENTSTEHT EIN UNITED WORLD COLLEGE?

Meilensteine der Gründung des
UWC Robert Bosch College in Freiburg

23. September 2011

SPATENSTICH

Zum 150. Geburtstag des Namenspatrons Robert Bosch wird die Bauphase symbolisch durch den Spatenstich eingeleitet. Innerhalb von drei Jahren wird die Kartause, ein ehemaliges Kloster im Osten Freiburgs, kernsaniert und in ein Schulgebäude umgebaut. Damit bleibt der Stadt Freiburg ein einzigartiges Denkmal erhalten. Die Robert Bosch Stiftung und die Robert Bosch GmbH finanzieren die Sanierung der Kartause und den Neubau des Internatskomplexes.



18. Oktober 2011

KONZEPT

Die UWC Deutschland gemeinnützige GmbH zieht mit einer Mitarbeiterin in ein kleines Büro in der Gauchstraße in Freiburg ein, um die Schule inhaltlich und organisatorisch aufzustellen. Zeitgleich beginnen auf dem Kartausgelände die Bauarbeiten. Das 1347 von Kartäusermönchen gegründete Kloster, das von 1897 bis 2008 Pflegeheim war, befindet sich im Wandel.



15. August 2012

GRÜNDUNG

Die Robert Bosch College UWC GmbH wird gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Bald hat die GmbH – noch immer in der Gauchstraße – drei MitarbeiterInnen, darunter auch der Gründungsrektor Laurence Nodder, der kurz zuvor noch Schulleiter des UWCs in Swasiland war. Während die Bauarbeiten voranschreiten, wächst das Gründungsteam weiter. Im August 2014 bereiten sich 29 MitarbeiterInnen aus aller Welt im Rahmen eines Teambuildings auf dem Kunzenhof auf die Ankunft der SchülerInnen vor.

23. September 2014

ERÖFFNUNG

Drei Jahre nach dem Spatenstich, zum 50-jährigen Bestehen der Robert Bosch Stiftung, wird das UWC Robert Bosch College im Rahmen einer Feier eröffnet. Ganz frisch in Freiburg angekommen: der Pionierjahrgang, bestehend aus 104 jungen Menschen aus aller Welt. Sie beziehen die Internatshäuser am Hang; ein Konzept wird mit Leben gefüllt.



21. August 2015

GEMEINSCHAFT

Mit der Ankunft der 2. Generation ist die Schule zum ersten Mal „komplett“ – alle 200 Plätze sind belegt. Wie wollen wir gemeinsam leben? Wie gestalten wir den Charakter des UWC Robert Bosch College? Ein Aushandlungsprozess beginnt, eine Gemeinschaft entsteht. Dieser Prozess wird sich fortan jedes Jahr mit der Ankunft der neuen SchülerInnengeneration wiederholen.



22. Mai 2016

ABSCHIED VON FREIBURG

Nach zwei intensiven und prägenden Jahren am UWC RBC verlässt der erste Jahrgang die Schule. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie werden die 104 PionierInnen verabschiedet – sie ziehen weiter an Universitäten in Deutschland, England, den USA u. a. oder absolvieren ein Gap Year. Zum ersten Mal hat das College nun Alumni, ein neues Netzwerk entsteht – fern von Freiburg und doch verbunden durch geteilte Werte und eine Mission.



23. September 2019

5 Jahre UWC RBC





BUILDING A GLOBAL CONSCIOUSNESS BASED ON TOLERANCE

UWC Robert Bosch College has completed five years of bringing young people together in pursuit of the UWC Mission to make education a force to unite people, nations and cultures for peace and a sustainable future. The 6th generation of students arrived in late August 2019.

The facts are simple: 605 students from 117 nations will have grown or be growing through a UWC Robert Bosch College education. That simple statement does not recognize the nuance in the diversity of our backgrounds. The countries from which they are selected are not randomly chosen – for instance, we have brought together students from all the countries from the Middle East, the countries surrounding the South China Sea, countries in conflict areas, post-conflict areas, countries that are experiencing climate stress or are the fortunate repositories of remarkable biodiversity. Almost all our students come directly out of their country's national educational system. Many come from thriving schools within those varied systems, some come from struggling schools, for different reasons some have missed years of schooling because of war or of being a refugee. We have educated students from professional families and students who have been child labourers, also a street child. This is before we even speak of the nuances of cultural, religious, political diversity. The common feature of these selected students is that they have done remarkable things with the opportunities that life has presented them. UWC Robert Bosch College provides a rich programme of academic and wider engagement, and the opportunity to build each year a close community encompassing so many whose circumstances, experiences and world views would normally preclude their coming together.

Growing in tolerance is important, and in view of current global anxieties tolerance is a worthwhile goal in itself. But the students and staff of UWC Robert Bosch College aim for more. American memoirist and

» Growing in tolerance is important, and in view of current global anxieties tolerance is a worthwhile goal in itself. «

Laurence Nodder,
Founding Rektor

historian Tara Westover writes of (developing) the ability to evaluate many ideas, many histories, many points of view – to me, this is an essential part of our UWC journey: taking consequential decisions from our growing understanding. Together, this is us learning to be citizens able to make positive contributions in our complex, nuanced world. Building a global consciousness surely has to happen if humanity is to find its collective way forward in redressing those factors of our production, consumption and governance that drive climate change. In these difficult days, surely, we need schools like UWC Robert Bosch College, both to educate young people and to symbolize to a wider world that tolerance is possible, and from tolerance can grow a global consciousness to address our most pressing challenges.

None of this important work would be possible without the steadfast and most generous support of Land Baden-Württemberg, the Robert Bosch Stiftung, Stadt Freiburg, our several corporate and foundation supporters, many individuals, and our parents – from whom each is asked a meaningful contribution in relation to their resources. None of you is compelled to give financial support. But you do so in hope for the future, and in doing so you give us courage to continue our work as students, staff, and Board Members. I also wish to recognize the remarkable work of the UWC National Committees, in our case led by Deutsche Stiftung UWC. UWC Robert Bosch College does not select its students. We select their backgrounds, and so far, 117 National Committees, most of which are run by volunteers, have given of their time and commitment and fundraising capacities to select and send us so many wonderful young people from these backgrounds.

Thank you!

Laurence Nodder
Founding Rektor

Meinungen

UNSER UWC: MEHR ALS EIN LERNORT

Was kann eine Schule wie das UWC, in der 200 junge Menschen gemeinsam mit der Belegschaft jedes Jahr neu eine Gemeinschaft aufbauen, in fünf Jahren erreichen? Unsere Schülerin Elina Muminovic aus dem zweiten Jahrgang hat die Community befragt, was das UWC Robert Bosch College für sie bedeutet. SchülerInnen und MitarbeiterInnen sind sich einig: UWC ist mehr als ein Lernort, UWC ist ein Zuhause.



Nicky UK, Academic Support Team

UWC RBC has been our home, not just a special place of transience for a few years. A home to see my own small family grow and flourish and a home within a community learning in all its vibrant ways to love and accept difference. Through thoughtful sustainability conversations we have altered our lifestyle choices, joining in the larger global movements to becoming more environmentally conscious and aware of our human impact on this planet. Sharing faith and what that means to so many different people on so many different levels has been a special dimension that UWC RBC offers.

Therese Deutschland, Sozialpädagogin

I remember smiling students meeting me at the campground after three days of hiking in the Black Forest and sharing their adventures with me; none of them had liked the outdoors before. This is the biggest gift the school can make for me.

Thomas Deutschland, CFO

When I started this job, working at UWC RBC felt like an unpredictable daily rollercoaster ride. In these days, it feels like home.

Anna-Maria Deutschland, Lehrerin

UWC RBC is a place of inspiration: teachers with a vision, students willing to change and be a change. It gives room to the idealist; it offers you the tools to become a realist, and it teaches you to be an activist. In search of an academic explanation for the notion of home, UWC RBC pulled me in by force and, unexpectedly, became a place where I feel at home.

Carol Kanada, Lehrerin

Some of my favorite moments have been engaging with the students during CAS (Creativity, Activity and Service) projects. Everything from supporting at football tournaments, co-creating the Parkinson's Dance project, Project Weeks bouldering in France and rethinking education in Maastricht have been most memorable. These experiences, which are rooted in a passion for service and activity, have been a highlight every year.

Jerson RBC 2018-20, Honduras

I've found my family here, there is no place I'd rather be. I am really thankful for this once-in-a-lifetime experience and all the friends I have made.

Vanessa RBC 2018-20, Ghana

UWC slightly nudges you into self-realization and then self-acceptance and then self-improvement. The things I learnt through academics, late night chats and even TOK redefined so many things for me. UWC RBC is special and there ain't no lie about that.



Leini RBC 2018-20, Peru

My UWC experience is similar to the growth of a plant. I was taken to a fertile land, like a seed, without knowing much about it. Little by little, I found my place and started to bear fruit. There were some climatic phenomena that, perhaps, made it a bit difficult to resist and continue to grow, however, of which I learned a lot. Now, I am a plant that helps others and is nourished by them too. Now, I can say that it was not easy, but neither impossible, and I am happy to belong to this garden, a beautiful community.

Salma RBC 2018-20, Palästina

I came here with the thought that I'm going to change the world, but this place was the one to change me and make me realize that there's a lot for me to learn. I'm so thankful for all the conversations I had with people here. They really opened my eyes.

Aymen RBC 2018-20, Irak

UWC is a time of development, exploration, experience and a time of maturing. A place to reflect and discover who you really are and get the tools you need to truly fulfil your potential and make a change.

Marcus RBC 2017-19, Hong Kong

Sun rises and sets, we farewell souls we just met and connected. One day is too long but two years are too short.



Elina Muminovic

„Als ich hörte, was das UWC Robert Bosch College für so viele von uns bedeutet, begann ich auch, über mein erstes Jahr hier zu reflektieren. Es ist so besonders und auch extrem, auf dem Campus zu leben und den Alltag mit so vielen verschiedenen Menschen zu teilen. Unglaublich, wie viele Möglichkeiten und Türen uns offen stehen – sowohl am College als auch darüber hinaus. Mein erstes Jahr hat dazu geführt, dass ich mich durch den Umgang mit anderen besser kennen lernen und mich gemeinsam mit Freunden für die Dinge engagieren konnte, die mir wichtig sind. Das verbindet uns alle. Ich bin froh, noch ein weiteres Jahr mit einer unglaublichen Gemeinschaft am UWC RBC verbringen zu dürfen.“

Menschen am UWC

VERÄNDERUNG WAGEN UND PRAKTISCHE FÄHIGKEITEN VERMITTELN

Was macht Unterrichten an einem United World College so besonders? Das hat sich unsere Schülerin Antonia Bonnaire aus dem zweiten Jahrgang gefragt. Im Gespräch mit Mathematik- und TOK-Lehrer Angus Liu aus Hong Kong beleuchtet sie verschiedene Aspekte des Lebens und Lernens an unserer Schule. Selbst ein Abgänger des UWC in Duino, Italien, zog es Angus nach seinem Mathematikstudium zurück zum UWC.



Which aspect of UWC made you decide to come back as a teacher?

First of all, I came back with the sense of wanting to give back to the movement because my own time at UWC Adriatic shaped me a lot. I loved the idealism and the very strong community sense at UWC, and so I thought that this would be an awesome environment to work in. It embodies many things I've always wanted to explore but didn't have the chance to live out as a student – because I didn't appreciate the opportunities enough or took a bit longer to "come out of my shell". In the students here, I find what I admired in my co-years back in Italy: the wish to do something, to act. Students here in general are very motivated and want to learn; so, what is better for a teacher than to find curiosity?

Do you look at UWC in a different way now as a teacher?

Now, as a teacher, it is less about participating in activities. It is about creating the space for students so that they can enjoy and benefit from the UWC experience. As a student, you are always doing stuff, you want to be active, but your picture of UWC is a bit simplistic. You arrive with the general idea of making the world a better place. As a staff member, you think about ways to channel the teenagers' energy. It is about offering these activities, bringing them to the outdoors, or making them acquire certain skills. My time here is for me a very good example of how to have an impact, to make the change happen: I joined in the second year of the school, when all systems were still building up, when a lot of input was required. Some of us teachers formed so-called working groups, tackling different issues such as student well-being or how to reduce stress by improving the timetable. As teaching staff, we are still constantly working on our support structure, discussing assessment policies and

trying to improve our teaching practice. These are all things in progress. As teachers, we have considerable agency in making the school a better place, and we try to use this potential to our best.

How do you encourage students to follow their high ambitions but prevent them from overstraining themselves?

First of all, it is a very good thing that people are ambitious. One shouldn't forget that for some students UWC is a unique opportunity to get a good education. But for others it is also hard to see that all of a sudden, others are better in some subjects. There is peer pressure, there is pressure from home or even the pressure they put on themselves. Our role as staff is to help students put things into perspective; we encourage reflection and provide new angles to the student's own viewpoint, so advice is very personal and doesn't apply to everyone. Some students who may not stretch themselves enough are encouraged to come out of their comfort zone a bit; others who overstrain themselves by wanting to take advantage of all the opportunities here are advised to sleep more. Through conversations, we facilitate this process of self-reflection. It is true that this is a place where there are always a lot of choices and opportunities to spend your time, so you need to find a balance to stretch but not in an unhealthy way.

In your view, how far should students go outside of their comfort zone?

(laughs) Seeing the incredible opportunities offered at a UWC, it would be a pity if people didn't dare to try things they haven't tried before. Maybe learning a new language, trying a new sport. It took me one and a half years until I could enjoy these new things that seemed scary and that I wouldn't have done in Hong Kong. But I think that the UWC environment is a safe space to learn because you are not alone, you are in the same boat with all the other students who are new to this experience.

How do you deal with the variety in a UWC classroom?

Oh, it is a wonderful thing! Particularly in subjects such as economics or TOK, it is very valuable to have different viewpoints "from all over the world", and as teachers, we support this. Even in mathematics, it

» It is not just empty talk about changing the world. You can first practice this by changing your community here.«

Angus Liu,
Mathematiklehrer

can be eye-opening to hear how other people solve problems; I am constantly reminded that things can be different from what I have learned. But of course, variety also means that people come with different levels of experience, abilities, English proficiency, and so on. A student once pointed out in an announcement for the Inequality Special Focus Day that diversity and inequality are not far off. This is something you will be confronted with as a teacher at UWC. We need to meet the different needs of students and plan our lessons accordingly. Teaching is not so much about the teacher talking, even though this could of course be easier for me, but teaching should be student-centered. It is about finding a way that allows students to move at different paces, to work at their own levels. It wouldn't make sense to run at such a fast pace that some students lose track whilst for others it is still too slow. I start with small things to encourage people to build up confidence so that in the end everyone can take part in the lesson.

What is your role as a personal tutor here at the College?

I would say that this is one of the best parts of my job because it gives me the opportunity to take part in the lives of students. It broadens my horizon a lot. I get to understand where people are coming from, which struggles they face, what their journey is like. I am very grateful for the openness my tutees have shown. It is a critical but friendly relationship, in both directions. I try to raise perspectives that would be good for them to think about, and I am happy if they tell me how I could support them better. Sometimes, I have to be clear that they need to do better, at other times I can give advice, or maybe only listen while going for a walk.

Do you learn from your students?

I see qualities in my students and tutees, and I know that I am not there yet. There are a lot of things to learn from them, and I am very grateful for the direct feedback they give me so that I can improve. You learn information of course, where students are coming from, what their culture is, but the more important aspect for me is to learn how they approach life. For example, the story of my tutee, a refugee from Syria, who told me how they walked all the way to Germany. After all the hardship, they could still get some-



Angus mit seinem Mathematik-Kurs, an dem auch Antonia teilnimmt (3.v.r.). Das Bild entstand am letzten Schultag; eine Erinnerung an das gemeinsame Semester.

thing positive out of it, making them appreciate life a bit more. This is a perspective I would have never thought of without the student telling me, and I think this is very inspiring.

Which values did UWC teach you and which values would you like to get across?

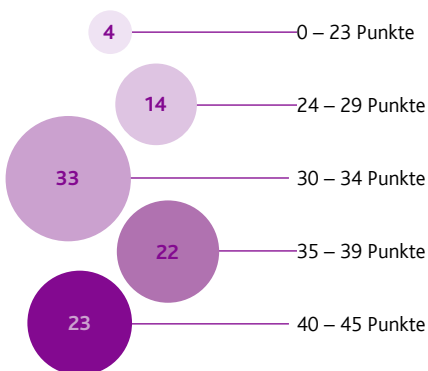
Hong Kong is a very pragmatic place, so the idealism of the UWC movement was something new to me and shaped me a lot. I learnt to dream, to believe that change is possible, even when people in general are very cynical about it. It's true that we could always think, "Well, we can't do anything," but it always takes somebody to stand up and say, "But, no, we could actually change something." And particularly at this place, all of a sudden, this is not only a possibility. You can actually get people on board and let the idea grow. It is not just empty talk about changing the world. You can first practice this by changing your community here. As a member of staff, I want to make sure that students develop the sense that they have agency and that they can make a change if they care about something. Student activism – environmental activism at the forefront – is something we need to continue to support and push as a movement and as a College because it is at the core of our mission. A message I hope to pass on to my students is: We have to dare to dream for change but also to develop practical skills, so that after having internalized this sense of agency, these skills will enable us to realize our dreams in any community we will be part of in the future.

International Baccalaureate

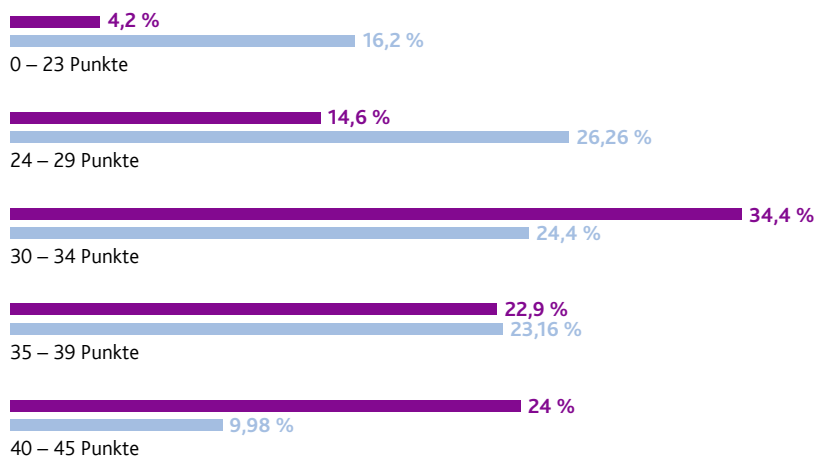
ERGEBNISSE DES 4. JAHRGANGS

Am 6. Juli hat das International Baccalaureate die Ergebnisse aller IB-PrüfungsschülerInnen 2019 weltweit veröffentlicht. Für Rektor Laurence Nodder gehören sie zu den besten, welche das College in seinen vier Jahrgängen gesehen hat.

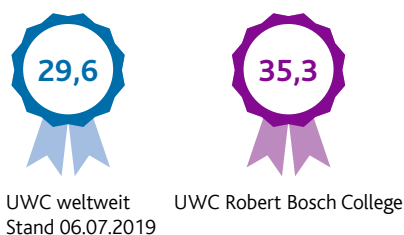
Ergebnisse der 96 UWC Robert Bosch College AbsolventInnen 2019 im Überblick



Punkteverteilung im Vergleich



Durchschnittliche Punktezahl der IB Ergebnisse 2019



Und nach dem UWC? Zukunftswegen unseres Abschlussjahrganges



Beliebte Studienorte der AbsolventInnen

College of **IDAHO** 6 SchülerInnen
 University of **OKLAHOMA** 6 SchülerInnen
 NYU **ABU DHABI** 4 SchülerInnen
SKIDMORE College • 3 SchülerInnen
 University of **ROCHESTER** 3 SchülerInnen
 University of **EDINBURGH** 2 SchülerInnen



UWC RBC's IB Diploma results were released on July 6th. They are very strong, arguably the strongest in UWC RBC's short history.

Some students have not (yet) obtained a full Diploma, for a variety of reasons. The scores these students achieved still represent amazing journeys. Several already have secured university places with scholarships, on the basis of their progress over the two years. We will continue to give distance support as needed including to those who wish to re-take examinations in November.

UWC Robert Bosch College would be failing as a school if our students were not able to be supported to learn well in an academic sense, and to achieve grades in line with their aptitude, effort, and histories. These results demonstrate that all can have full confidence that students at UWC RBC receive outstanding tuition and support from a team of remarkably dedicated teachers, supported also by a cohesive wider staff team all of whom subscribe to the understanding that the purpose of UWC RBC is the broad education of the students entrusted to us.

UWC Robert Bosch College would be failing as a UWC if it focused on the raw academic data as the primary measure of its success. Our students are not cherry-picked for their proven academic ability to achieve high scores in the IB Diploma. Several come with disrupted educations and from educational systems that reward rote learning and intellectual conformity. Many come with a rudimentary or weak grasp of English. Most importantly, our students contribute to and gain from a holistic two-year educational journey that involves building community, engaging in the wider world including through service, stretching their personal boundaries, broadening their understanding and their vision of their contribution and their sense of agency in working for a more peaceful, sustainable world. With the support of the staff and many others, the 4th Generation has engaged and contributed wonderfully. There has been a remarkable two years!

Laurence Nodder

Abschlussfoto des vierten Jahrgangs, direkt nach der Vergabe der Urkunden am 26. Mai 2019.

Umwelt

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGSPROJEKT ZUM INSEKTENSTERBEN

Tobi Kellner

Nachhaltigkeitskoordinator

Das Insektensterben hat in den vergangenen Jahren oft für Schlagzeilen gesorgt. Dabei wurde auch deutlich, wie wenig wir über die Entwicklungen auf diesem Gebiet wissen. Eine Gruppe von SchülerInnen des UWC RBC arbeitet zusammen mit Forschenden der Professur für Naturschutz und Landschaftsökologie der Universität Freiburg daran, das zu ändern.

Die grundsätzliche Idee ist simpel: Im Rahmen des schulischen CAS-Programms baute eine Gruppe SchülerInnen gemeinsam mit ForscherInnen seit August 2018 Insektenhäuser – Plastikrohre, die mit Schilf- und Bambusstängeln gefüllt sind – und schickte diese im Frühjahr an Partnerschulen in ganz Deutschland. Die Insektenhäuser wurden von den Schulen aufgehängt, damit Wildbienen und -wespen ihre Nester in den Stängeln bauen können. Im Herbst schicken die Schulen die Rohre zurück nach Freiburg; im Winter bestimmt das Forschungsteam die Insekten in den Nestern und schickt die Rohre, gefüllt mit neuem Schilf und Bambus, zurück an die Partnerschulen.

Gefördert wird das Projekt aus Geldern des Our Common Future-Projekts der Robert Bosch Stiftung, die für die ersten drei Jahre etwa €70 000 bereitstellt.

Für die zehn UWC SchülerInnen, die im vergangenen Schuljahr am Projekt teilgenommen hatten, war die Arbeit sehr abwechslungsreich. Zuerst erstellten sie eine Webseite samt Info-Video. Auch dank Hilfe durch UWC Deutschland war die Promotion des Projekts letztendlich fast zu erfolgreich – etwa 320 Partnerschulen konnten aufgenommen werden, hunderte weitere bekamen leider eine Absage.

SchülerInnen schneiden
Schilf in einem Feuchtgebiet.
Das darf man nur mit Sonder-
genehmigung, und nur zu einer
Jahreszeit, in der brütende
Vögel nicht gestört werden.



640 Rohre mit Schilf und Bambus füllen, dann 320 Pakete mit Rohren und Infomaterial packen ist ganz schön viel Arbeit. Laute Musik im Klassenzimmer sorgte für den richtigen Takt bei der Fließbandarbeit!



FOTO GANZ OBEN

Ab die Post! In jedes Paket kommen Informationsmaterialien und zwei Insektenhäuser.

FOTO OBEN

Insektenbestimmung mit Dr. Felix Fornoff im Labor der Uni Freiburg. Allein bei den Wildbienen gibt es in Deutschland über 500 Arten.

FOTO LINKS

Schilf- und Bambusrohre mit verschiedenen Durchmessern bieten Nistmöglichkeiten für viele verschiedene Insektenarten. Wichtig ist, dass die Rohre einen „Knoten“ haben und man nicht durchsehen kann.

Dieses riesige Interesse freut uns natürlich sehr, bedeutete aber auch viel Arbeit: große Mengen Schilf und Bambus mussten geerntet, gesägt, in Rohre gefüllt, in Pakete gesteckt und verschickt werden. Und sobald die Pakete auf dem Weg zu den Partnerschulen waren, ging es für die UWC SchülerInnen ins Labor der Uni, um dort die Bestimmung der Insektenarten anhand ihrer Nester und Larven zu „üben“. Denn im Herbst wird es ernst: dann kommen aus ganz Deutschland die Insektenhäuser zurück, mit insgesamt hoffentlich vielen tausend Nestern mit Insektenlarven, die bestimmt werden – damit wir besser verstehen, wie es um unsere Insekten steht!



Mehr Informationen sowie das Video unter
www.schulinsektenhaus.de

Initiativen

EIN KATALYSATOR FÜR VERÄNDERUNG UND VERSTÄNDNIS

Tee, Waffeln und ein Gespräch über die venezolanische Krise? Das alles passiert im neuen Café Circonflexe am UWC RBC. Was ursprünglich als Idee einiger SchülerInnen begann, hat sich zu einem wesentlichen Bestandteil des Lebens auf dem Campus entwickelt. Unter dem Motto „Von SchülerInnen für SchülerInnen“ bietet das Café Circonflexe einen idealen Ort für Diskussion und Austausch.



Treffpunkt und Plattform für Austausch: Montags nach Schulschluss lädt das Café, untergebracht in einer alten Kapelle, zum Verweilen ein.

Kevin Tröger
Schüler

Es ist ein typischer Montagmorgen am UWC Robert Bosch College. Nach der ersten Schulstunde treffen sich die SchülerInnen und MitarbeiterInnen zur wöchentlichen „Assembly“. Neben diversen Ankündigungen für die kommende Woche meldet sich auch Schülerin AnneLouise zu Wort: „Nach dem Unterricht öffnet das Café Circonflexe im CAS-Haus. Unser heutiges Diskussionsthema ist LGBTQ. Kommt vorbei, es gibt leckere Waffeln, Tee und Kaffee!“ Nach Unterrichtsende geht es für die sieben SchülerInnen des Café-Teams los mit den Vorbereitungen – um 16.30 Uhr soll alles fertig sein. Waffelteig ist schon im Kühlschrank, Tee wird gekocht. Um 17.00 Uhr ist der Raum randvoll mit rund 40 Personen; langsam weichen Unterhaltungen und Gelächter der beginnenden Diskussion.



Am Anfang des Schuljahres gab es noch kein Café Circonflexe. Damals war die Einrichtung nichts weiter als eine Idee einiger SchülerInnen, die aus einem unbefriedigten Bedürfnis hervorging: An einem Ort wie dem UWC ist der Wert einer guten Diskussion und des Austauschs von Erfahrungen enorm wichtig. Doch genau hierfür fehlte ein Raum. Es gab keinen zentralen Ort für die Jugendlichen, um Zeit nach dem Unterricht zu verbringen. Dies veranlasste zwei Schülerinnen, über eine Lösung nachzudenken – das Café Circonflexe war geboren.

Wie das Café Circonflexe zum interkulturellen Verständnis beiträgt

Heute hat sich das Café zu einem Hotspot auf dem Campus entwickelt, das sich mit verschiedenen Aspekten befasst: Es bietet einen Raum zum Entspannen nach einem langen Schultag, die Möglichkeit, FreundInnen beim Klavierspielen zuzuhören und eine

wichtige Plattform für Diskussionen und Gespräche zu sensiblen Themen wie LGBTQ, Geschlecht, Religion, politische Konflikte u.s.w. Bereichert werden diese Gespräche durch Beiträge unserer SchülerInnen aus über 100 Nationalitäten und mit verschiedenen kulturellen, religiösen und sozioökonomischen Hintergründen. Dank dieser Vielfalt fallen Diskussionen sehr selten einseitig aus. Oft geht es nicht einmal darum zu streiten, sondern zuzuhören und sich über weltaktuelle Themen zu informieren. Es ist eine Sache, über die venezolanische Krise zu lesen, eine andere, den venezolanischen MitschülerInnen zuzuhören, wenn sie von ihren persönlichen Erfahrungen berichten. Das erweitert unser Verständnis dieses spezifischen Konflikts und der Welt im Allgemeinen um eine weitere Dimension. Natürlich beschränken sich diese Gespräche nicht nur auf Café Circonflexe; der Ort jedoch wirkt als Katalysator dafür.

Ein Beispiel: Nach dem Terroranschlag auf zwei Moscheen in Christchurch organisierten unsere muslimischen SchülerInnen, die innerhalb ihres Glaubens ein breites Spektrum an Meinungen vertreten, eine spontane Fragerunde – als Reaktion auf die Ereignisse in Neuseeland und die öffentlichen Reaktionen auf den Islam als Glauben. Ihr Anliegen war es, „alle Fragen der Community zu klären“, so einer der Organisatoren. Die Veranstaltung wurde in großer Zahl besucht, viele SchülerInnen und MitarbeiterInnen waren sichtlich berührt, darunter auch unser Rektor Laurence Nodder: „Es war ein wunderschönes, menschliches Zusammentreffen, bei dem die TeilnehmerInnen deutlich unterschiedliche Ansichten hatten, aber sorgfältig aufeinander hörten und Meinungsverschiedenheiten auf eine sanfte Art und Weise zum Ausdruck brachten, die den Wert anderer im Raum nicht minderte.“

Nicht nur, aber auch dank der warmen Atmosphäre und leckeren Waffeln hat sich das Café Circonflexe zu einem Ort entwickelt, an dem die UWC-Mission in vollen Zügen gelebt werden kann. Auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit: Im Dezember hat das Team die erste Repair Café-Sitzung gestartet, mit Workshops zum Nähen, Seifen und Kerzen herstellen, Angeboten zur schnellen IT-Hilfe und weiteren Upcycling-Ideen.

Am UWC RBC ist es Tradition, dass Projekte an die nächste Generation weitergegeben werden. So wird das Café Circonflexe auch im nächsten Jahr wieder SchülerInnen mit Waffeln und Tee begrüßen, und bleibt ein Symbol für eine respektvolle Diskussionskultur auf unserem Campus.



Ideen und Inspiration suchte sich das Repair Café-Team auch während der Projektwoche in Warschau, wo die Upcyclingkultur floriert.

SchülerInnen mit Lehrerin Roxana beim ersten Repair Café im Dezember: die Nähmaschinen-Station war gut besucht.



Die Idee des Upcyclings und Wiederverwertens hat ihren Weg ins Konzept des Cafés gefunden: Seit September bringt eine Gruppe SchülerInnen die neue Lust am Selbermachen und den Kampf gegen die Wegwerfkultur mit ein – durch Workshops und Pop-Up Repair Sessions, die zeitgleich zu den Cafézeiten stattfinden. Im Frühjahr wurde das Angebot erstmals auch für Gastfamilien und im Stadtteil lebende FreiburgerInnen geöffnet. Gefördert wird das Repair Café von der Paul-Mathis-Stiftung.



KEVIN TRÖGER ist seit Sommer 2018 Schüler am UWC Robert Bosch College. Er kommt aus Deutschland; beworben hatte er sich, weil er nach einer Möglichkeit suchte, interkulturelles Verständnis im Alltag zu leben und zu fördern. Er selbst ist mit polnischem Migrationshintergrund aufgewachsen und hatte bemerkt, dass Unverständnis und Vorurteile zu Konflikten beitragen. Sein Beitrag zum Café Circonflexe entstand aus der Idee heraus, dieses Konzept weiterzutragen und hoffentlich zu zeigen, dass Reden und Verstehen mehr Erfolge bringt als Streit und Konflikt. Über seine Abenteuer am UWC Robert Bosch College sowie andere Auslandserfahrungen berichtet er auf seinem Blog www.kaiwensworld.com.



Schulbibliothek

LITERARISCHER ZUGANG ZU VIELFALT

Caroline Mavergames
Bibliothekarin

An allen internationalen Schulen, die auf das International Baccalaureate (IB) vorbereiten – einschließlich den UWCs – gibt es Schulbibliotheken, die in der Regel von ausgebildeten BibliothekarInnen betreut werden. Für das IB werden SchülerInnen dazu angeleitet, durch das selbstständige Erfragen, Infragestellen und Erforschen zu Wissen zu gelangen und dieses verantwortungsbewusst einzusetzen. Unsere Schulbibliothek – benannt nach der Spenderfamilie Weickart – unterstützt unsere SchülerInnen in diesem Prozess, denn die Aufgabe einer modernen Bibliothek geht weit über den Zugang zu gedruckter wissenschaftlicher und schöner Literatur hinaus.

Sie ist auch heute noch ein idealer Raum zum Lesen, Lernen und Entdecken, darüber hinaus aber auch ein virtueller Raum, in dem die SchülerInnen Zugang zu digitalisierten Informationen bekommen. Gemeinsam mit unseren LehrerInnen vermitteln wir Medienkompetenzen, u. a. zeigen wir auf, dass alle Informationen und Quellen, online oder gedruckt, auf ihre Qualität und Herkunft wie auch ihren Sinn für eine bestimmte Fragestellung zu bewerten sind.

Viele dieser Kompetenzen kommen beim Schreiben des ‚Extended Essay‘ zum Einsatz. Dabei lernen die Jugendlichen, wie eine gute Forschungsfrage entwickelt und wie wissenschaftlich argumentiert wird, wie effektiv in akademischen Datenbanken recherchiert und Quellen zitiert werden. Jedes Jahr besuchen wir in diesem Zusammenhang die Universitätsbibliothek Freiburg für eine Einführung in die Katalog-Recherche und die Nutzung der Bibliothek. Alle interessierten SchülerInnen erhalten dabei einen Nuterausweis. So bekommen sie Zugang zu einer riesigen Menge zuverlässiger wissenschaftlicher Literatur und bereiten sich damit auch auf ihre Studienzeit nach dem UWC vor. Wir sind darüber hinaus mit der Bibliothek des Carl-Schurz-Hauses, der Stadtbibliothek und dem Centre Culturel vernetzt.



Caroline Mavergames arbeitet seit der Gründung 2014 am UWC. Nach einer Ausbildung zur Verlagskauffrau in Basel zog die gebürtige Freiburgerin zum Arbeiten an die Ostküste der USA. Dort machte sie 2005 den Master of Library & Information Science in New York. Heute ist Caroline am UWC auch Personal Tutor von sieben SchülerInnen, Extended Essay Coordinator und Mitglied im Global Affairs Team.

"The single story creates stereotypes, and the problem with stereotypes is not that they are untrue, but that they are incomplete. They make one story become the only story."

Chimamanda Ngozi Adichie

Unsere schuleigene Bibliothek verfügt nach fünf Jahren über eine Sammlung von über 3 000 Büchern und 230 DVDs. In der Anschaffung konzentrieren wir uns auf Sachbücher zu unseren Schwerpunktthemen wie Nachhaltigkeit, religiöser Dialog, die Erfahrung von Ungleichheit, Konfliktlösung und Friedensarbeit, auf Material, das den Lehrplan unterstützt und auf ausgewählte klassische und moderne Literatur – hauptsächlich auf Englisch im Original oder übersetzt, aber auch auf Deutsch, Französisch und Spanisch sowie in kleinen Mengen in den Sprachen unseres Self-Taught Literaturkurses, z. B. Somali, Nepali, Russisch oder Armenisch. Wir abonnieren acht Zeitschriften, u. a. den Economist, American Scientist, Permaculture und die ZEIT sowie die online Version der International New York Times. Darüber hinaus haben wir online Lizenzen für die Forschungsdatenbanken JSTOR Secondary Schools und Questia School sowie für die Encyclopedia Britannica.

Die Weickart-Bibliothek ist in der ehemaligen Kapelle des Klosters untergebracht, ein ehrwürdiger und lichtdurchfluteter, stiller Raum. Bei der Auswahl schöner Literatur achte ich darauf, Geschichten aus der ganzen Welt anbieten zu können. Dadurch sollen sich unsere SchülerInnen in ihren unterschiedlichen Identitäten wiedererkennen können und auch literarisch Zugang zu den vielfältigen Kulturen und Perspektiven dieser Welt bekommen.



Schulgarten

„DAS IST EIN STARKER ORT“

Gartenfreiwillige und RBC-Mitarbeiterin Isabel Volkhardt sprach mit unserer Gärtnerin Eva-Maria Schüle über die Entwicklung vom Kloster- zum Schulgarten in den letzten fünf Jahren, Permakultur und Zukunftswünsche. Die leidenschaftliche Agrarwissenschaftlerin und Pädagogin betreut den Kartausgarten seit 30 Jahren. Seit 2014 arbeitet sie mit SchülerInnen des UWC RBC an der Pflege unseres grünen Herzstücks.

Eva, Du betreust seit Jahrzehnten den Kartausgarten. Was hat sich in den letzten fünf Jahren geändert?

Eine Menge! Der Garten ist viel lebendiger und noch vielfältiger geworden! Dabei sind fünf Jahre angesichts der 500 Jahre, die der Garten besteht, ja keine lange Zeit. Wir hatten das Glück, mit dem Schulgarten an eine alte Selbstversorger-Tradition und eine wohlgesetzte Klostergarten-Struktur mit mannshoher Bruchsteinmauer, Wegekreuz und zentralem Brunnen anknüpfen zu können. Seit wir ein Schulgarten sind, gibt es eine noch größere Pflanzenvielfalt: SchülerInnen bringen Samen aus aller Welt, zudem sind wir Partner des gemeinnützigen Vereins „Pro Specie Rara“. Wir gewinnen Saatgut von vielen seltenen und bedrohten Nutzpflanzenarten. Der Schulgarten ist Lebensraum für SchülerInnen, LehrerInnen, Mitarbeitende und Gartenfreiwillige und hat sich über den Kerngarten hinaus ausgedehnt: Mittlerweile haben wir schon einen Folientunnel, einen Lehmofen, ein großes Bienenhaus und eine insektenfreundliche Wiese, mobile Hochbeete, eine Wildobsthecke und einen "Peace Path" mit Meditationsecke. Wir bauen langstrohigen Roggen mit der Waldorfschule an, führen Soja-Experimente mit der Universität Hohenheim durch und haben letztes Jahr mit dem Anbau von *Artemisia annua*, einer gegen Malaria wirksamen Pflanze begonnen. Seit Kurzem stellen wir Biokohle und Terra Preta her, fortwährend pflanzen wir neue Obstbäume und verbreiten Schneeglöckchen und Veilchen auf dem ganzen Campus. Wir beobachten und verzeichnen alle Feuersalamander, halten Enten und Hühner und nicht zu vergessen die Schafe, unsere Landschaftspfleger.

Welches Projekt liegt Dir besonders am Herzen?

Besonders freut mich, dass SchülerInnen inzwischen zunehmend eigene Gartengruppen übernehmen. Ich bin auch begeistert, dass die MitarbeiterInnen sich so selbstverständlich bei den großen Gartenaktionen, wie z. B. dem Spring Day, einbringen. Beides hilft enorm bei der Arbeitsbewältigung und bringt viel-



Schülerinnen haben Spaß beim Kanalreinigen am Spring Day. 25 Jugendliche haben letztes Jahr im Garten mitgearbeitet – als Teil ihres schulischen Services.



Gartenarbeit schweißßt zusammen: SchülerInnen aus Frankreich, Israel, Deutschland und Italien schichten gemeinsam den Kompost um.



Workshop über das Sortieren und Registrieren der Samen und die Bedeutung von selbst gezogenem Saatgut beim Thementag Nachhaltigkeit.

schichtige Lernerfahrungen. Besonders wichtig ist mir auch, dass die Schulpapotheke mit Heilpflanzen, Tees und Tinkturen versorgt wird.

Was sagst Du zum Trend der Permakultur?

Wir haben hier im Grunde einen kleinen Musterhof für Permakultur. Wir wirtschaften biologisch, und alle Elemente sind aufeinander bezogen: Pflanzen im Garten, Kompost, Grünland, Streuobst, Bienen, Schafe, Menschen. Eins lebt vom anderen und durch das andere. Das war schon bei den Kartäusermönchen so, darauf dürfen wir aufbauen.

In welche Netzwerke ist der Schulgarten eingebunden?

Kooperationen aller Art sind uns wichtig: wie schon erwähnt mit Pro Specie Rara; wir sind Teil der „Bauerngartenroute“, liefern Samen und Setzlinge an andere Schulgärten, haben „mit herausragendem Erfolg“ bei der Schulgarteninitiative des Landes Baden-Württemberg teilgenommen, tauschen uns mit den Gemeinschaftsgärten in der Regio aus und beteiligen uns am

Tag der offenen Freiburger Gärten sowie bei der Gruppe der Internationalen Kartäuserforscher. Wir haben ein gemeinsames Wildbienenprojekt mit der Universität Freiburg und sind, nicht nur über den „One World Award“ der Firma Rapunzel, international vernetzt. Last but not least: Die Zahl der freiwilligen GartenhelferInnen steigt auch mit dem Schulgarten stetig, und das ist wichtig, denn ohne sie ist der Betrieb eines solchen Schulgartens nicht möglich.

Wie siehst Du in Zukunft die Beteiligung der SchülerInnen an der Gartenarbeit und -entwicklung?

Am Anfang haben die SchülerInnen nur mitgearbeitet im Garten, jetzt planen sie selbst und bringen ständig neue Ideen ein. Mich freut, dass sie den Garten nicht nur als Lern-, sondern auch als Erholungsort und spirituellen Platz erfahren und als Ort, wo sie immer etwas zum Kochen und Genießen finden. Und nicht zuletzt als ein Stück Heimat.

Eva, welchen Traum hast Du für den Garten?

Ich wünsche mir mindestens weitere 500 Jahre für den Garten – wobei ich da sehr zuversichtlich bin, das ist ein sehr starker Ort. Ich hoffe, dass sich immer wieder neue Generationen von Verantwortlichen für diesen Garten finden. Die Aufgabe verlangt viel, ist aber auch sehr befriedigend. Für mich ist es ein großes Privileg, Hüterin dieses kostbaren Gartens sein zu dürfen und dabei so viele begeisterte MitstreiterInnen zu haben.

Blütenhonig selbst gemacht: Im Garten CAS lernen die SchülerInnen nicht nur Grundlagen des biologischen Anbaus, sondern auch, was man mit Kräutern und Pflanzen alles herstellen kann.



Global Affairs

NEUE PERSPEKTIVEN GEWINNEN

Malcolm MacLaren

Lehrer für Geschichte und TOK

Global Affairs ist eine Vortragsreihe, in welcher eingeladene Redner Themen von weltweiter Bedeutung und lokaler Relevanz vorstellen und mit unserer Community diskutieren. Ziel des Programms ist es, die internationale Verständigung zu fördern.

The Global Affairs lecture series has been part of the curriculum since the opening of the College. Sessions are held fortnightly, typically on Wednesday afternoons in term, between 16.00 – 17.30. The dialogues that some topics evoke can, however, extend well into the dinner time that follows. Individual topics vary but generally concern sustainability, peace and conflict, interfaith, or inequality. Indeed, a Global Affairs session is held immediately prior to each of the College's Special Focus Days on these themes.

All students are required to attend Global Affairs. Students may also help to organize the sessions and at times propose or lead sessions themselves. These may be related to historical situations or current affairs of special concern in their home countries. For example, a session was held last school year on the diversity of educational systems worldwide and another on the ongoing Aids epidemic in Southern Africa which featured the renowned expert Dr. Alan Whiteside.

The experts share their experience with the students, providing knowledge and insights on the topics chosen. They encourage the students to engage with diverse and often unfamiliar topics and to think 'outside the box'. Additional to the talk itself, relevant reading is compiled for the students.



Malcolm MacLaren unterrichtet seit 2016 Europäische Geschichte und Theorie des Wissens am UWC RBC. Er ist außerdem Privatdozent an der Juristischen Fakultät der Universität Zürich. Er engagiert sich freiwillig bei der Schweizerische Helsinki Vereinigung. In Ottawa geboren, studierte Malcolm an den Universitäten von Toronto, Oxford, Frankfurt und Zürich.

A likely once-in-a-lifetime event for most of the audience in the past school year was the appearance of Esther Bejarano, a 94-year-old Holocaust survivor, who read parts of her book and played with her band. Frau Bejarano stressed that it is increasingly our responsibility to keep alive the memory of the genocide and to continue the work for peace and understanding between different social groups.

Depending on the speaker and topic, some sessions like Frau Bejarano's are open to the public (and are covered by the media). The series is thereby also intended to increase awareness of the College's mission among potential supporters and to strengthen its ties with local personalities and institutions. Most notable here has been 'My Digital Revolution', a now-annual event that explores social and political aspects of technological transformation and is co-hosted with Carl-Schurz-Haus, the US-German Institute in Freiburg.

Global Affairs has also been fortunate to be able to draw on the UWC network worldwide. We have welcomed highly relevant speakers including Sophie Seydel, an UWC RBC alumna volunteering on a migrant rescue ship in the Mediterranean, and Farah Gammoh, a young Indian scientist researching solar energy in Germany.

Staff also participate eagerly in the series. The organizing team consists of the College director of studies, the librarian, different teachers, the sustainability coordinator, and the communications manager in addition to student representatives. Based partly on feedback surveys from students, planning for the coming academic year is well advanced. It promises to be exciting and stimulating like last year's, beginning with Mohamed Youssef, a human rights lawyer in Egypt and UWC graduate. Your own support for the series, be it in the form of attendance at, participation in, or even sponsoring of sessions, would be welcome!



Bereits zum zweiten Mal besuchte die 94-jährige Esther Bejarano das UWC gemeinsam mit ihrer Band Microphone Mafia: „Dass Esther in Schulen geht, diskutiert, liest, singt und

tanz, das ist ihre späte Rache an den Nazis – da bleibt es uns als Microphone Mafia zu sagen, es ist uns eine Ehre, ein Teil ihrer Rache sein zu dürfen!!“



Zuhören, über den Tellerrand blicken, diskutieren: Global Affairs ist ein wichtiger Teil des Lehrplans am College.

Seit 2018 gibt es regelmäßig auch öffentliche Global Affairs Vorträge. Das Angebot wird in Freiburg gerne angenommen.

Inspiration

UWC WIRKT EIN LEBEN LANG!

Das UWC vermittelt Werte wie Toleranz, persönliche Verantwortung, Empathie, Idealismus und Wertschätzung von Vielfalt. Diese Werte sind nicht messbar, und doch zeigen sie sich in Projekten der SchülerInnen oder unserer Alumni – und wirken im Kleinen und im Großen.

Ein paar Beispiele stellen wir Ihnen hier vor.

Gemeinsam für Europa

Weil sie von der Idee von Europa begeistert sind, gründete eine Gruppe SchülerInnen die AG „EUWC“ – und engagiert sich darin für Initiativen und Projekte im Raum Freiburg und darüber hinaus. Gemeinsam mit dem lokalen Fridays for Future Team organisierten sie vor der Europawahl eine öffentliche Kundgebung im Rahmen von Pulse of Europe und setzten mit flammenden, nachdenklichen und inspirierenden Reden ein Zeichen für ein friedliches Miteinander: „In Anbetracht der wichtigsten EU-Wahlen aller Zeiten sind wir als UWC-SchülerInnen aufgefordert, für Vielfalt in Europa einzutreten und zu kämpfen.“



„Imagine all the people,
living life in peace“:
Unsere Schülerin
aus Thailand singt bei
der Pulse of Europe
Kundgebung in Freiburg.

Fridays for Future

Natürlich sind fast alle UWC RBC SchülerInnen auf den Straßen Freiburgs anzutreffen, wenn hier zum lokalen Streik aufgerufen wird. Ein Alumnus aus unserem zweiten Jahrgang ist noch näher dran: Moritz arbeitet momentan im Kernteam der Berliner Fridays For Future Orga-Gruppe. „Die Palette an Aufgaben umfasst Social Media, Personenschutz für Greta, Finanzhaushalt für Berlin, Demoleitung und Laufbursche. Ich versuche zu helfen, wo ich kann. Die Bewegung ist so schnell gewachsen, und ich bin einfach glücklich, dabei zu sein und meinen Teil zum Erfolg beizutragen. Hoffentlich verändern wir die Welt!“

Sie möchte auf den
Straßen Nairobis
ein Zeichen für
Gleichheit setzen und
Aufklärungsarbeit
leisten: Gimba
aus Kenia, hier mit
einer Mitschülerin
aus Nepal.



GoMakeADifference

Jedes Jahr vergibt das internationale UWC-Projekt Gelder an SchülerInnen aller 18 UWC-Schulen, um im Rahmen eines sozialen Projekts einen Beitrag zu leisten. Für das UWC RBC erhielt den Preis dieses Jahr Gimba aus Kenia, die mit ihrem Projektantrag die Jury überzeugte: Nachdem sie das College im Mai 2019 verlassen hat, versorgt sie auf den Straßen Nairobis lebende Frauen seit Juni mit Menstruationstassen – und klärt über Intimhygiene auf: „Das Projekt soll verändern, wie obdachlose Mädchen und Frauen mit ihrer Periode umgehen – weg von einem schambesetzten Verhältnis zur eigenen Menstruation hin zu Stolz auf die eigene Weiblichkeit. Ich finde, dass niemand es verdient, sich gedemütigt und schwach zu fühlen oder zum Schweigen verpflichtet ist wegen eines natürlichen Bedürfnisses.“



Informationen, Bildung und interkulturellen Austausch halten sie für essentiell: Ibrahim (l.) und Suhail (r.) sprachen über die Lage in Kaschmir im Frühling 2019 auch vor der Schulgemeinschaft.

Aufklärungsarbeit in Freiburg

Ibrahim aus Pakistan und Suhail aus dem indischen Teil Kaschmirs sprachen im April 2019 mit einer Journalistin der Badischen Zeitung – über den Konflikt in ihrer Heimat, Vorurteile und das gemeinsame Ziel, Frieden in Kaschmir zu erleben. Ibrahim glaubt, dass die Lösung von Konflikten wie dem in Kaschmir in einer internationalen Zusammenarbeit liegt: „Ich würde gerne Diplomat werden. Der erste Schritt dafür war, ans United World College zu kommen, um andere Kulturen kennenzulernen. Denn nur, wenn ich andere Kulturen verstehe, kann ich mit ihnen zusammenarbeiten. Essentiell ist, dass die Welt von der Situation der Kaschmiris erfährt. Aufklärung ist der Anfang aller Veränderungen.“



Das bewegende und informative Interview hat viele FreiburgerInnen erreicht und kann auf unserer Website nachgelesen werden.

➤ www.uwrobertboschcollege.de/veroeffentlichungen

Alumni

WELTWEIT UNTERWEGS MIT FREIBURG IM HERZEN

400 AbsolventInnen hat das UWC Robert Bosch College bereits hervorgebracht – junge Menschen, die ihren Weg nach zwei Schuljahren in Freiburg weiter gehen und weltweit verstreut studieren, lernen und arbeiten. Jedes Jahr berichtet die Badische Zeitung über sechs Alumni aus dem Pionierjahrgang (RBC 2014-16), um FreiburgerInnen mitzunehmen auf die Reise vom UWC in die Welt. Drei der von Julia Littmann erstellten Portraits möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Am liebsten technische Probleme lösen:

Fatou Diop, 22, Senegal

„Es kommt mir vor, als ob es hier in New York State immer kalt ist – von Oktober bis April ist tiefer Winter. In meinem Alltag an der University of Rochester merke ich davon nicht viel – der dichte Stundenplan lässt kaum Zeit für irgendetwas außer dem Studium. Im aktuellen akademischen Jahr bin ich vor allem sehr zufrieden mit den vielen Technikseminaren: Das ist nützlich für das, was ich später arbeiten will. Am meisten gefällt mir eine Forschungsgruppe von chemisch/technischen Ingenieuren unter der Leitung von Professorin Astrid Müller. Wir arbeiten an der Entwicklung von Katalysatoren, die Kohlenstoffdioxid in Treibstoff umwandeln. Das ist ein Arbeitsfeld, das mir sehr entgegenkommt, weil es mein Interesse an Energiefragen mit Überlegungen zur Nachhaltigkeit verbindet. Aber mich lockt auch für eine Zeit die Arbeit in der Industrie: Ich bin eine Problemlöserin und lege gerne Hand an. Ich fühle mich privilegiert, dass ich Zugang zur höheren Bildung habe – allerdings sind Lernsituationen befremdlich, in denen wir mit einem randvollen Stundenplan nur noch funktionieren, so dass uns die Fülle und der Reichtum der akademischen Begegnungen und ein gelingendes Sozialleben abhanden kommen. Was mich auch durch solche Phasen trägt, ist mein Engagement für „Ingenieure ohne Grenzen“. Das ist eine von Studierenden betriebene Non-Profit-Organisation,

"Man muss nicht erst alt und preisgekrönt sein, um sinnvolle und wichtige Dinge tun zu können."



die technische Probleme nachhaltig löst – überall auf der Welt. Kürzlich haben wir für eine Schule in der Dominikanischen Republik ein solar-betriebenes Chlorierungssystem entwickelt und installiert. Da habe ich extrem viel gelernt. Auch, dass man nicht erst alt und preisgekrönt sein muss, um sinnvolle und wichtige Dinge tun zu können. Wichtig war für mich schließlich auch die Erfahrung, dass es Scheitern und Misslingen geben darf. Beides hat in den zurückliegenden Jahren auch stattgefunden und war lehrreich und konstruktiv. Ein Highlight abseits des Campus war mein Beyoncé-Konzert – ich bewundere ihre Kunst und ihre Klugheit."



Die Leidenschaft, die Welt zu verändern:

Victor Sanchez, 22, Spanien

„Die zurückliegenden Jahre waren randvoll mit unglaublichen Erfahrungen. Gerade beende ich mein Grundstudium in Sozialwissenschaften an der Science Po in Le Havre – mein Schwerpunkt ist Wirtschaft in der Region Asien. Im Rahmen dieses Studienprogramms bin ich gerade für ein Jahr in Indien, an der Ashoka Universität nahe Asawurpur – und bislang geht es mir hier richtig gut. Ich habe Dinge gelernt, von denen ich nie geträumt hätte, und ich habe Menschen getroffen, mit denen ich nicht nur die Lebenslust teile, sondern auch die Leidenschaft, die Welt verändern zu wollen. Kürzlich habe ich die Zusage für den Masterstudiengang bekommen, den es in einer Kooperation zwischen Science Po und King's College London gibt. Ganz schön aufregend! Das heißt, dass ich vom Wintersemester an Umweltpolitik in Le Havre studieren werde und im akademischen Jahr darauf Internationale Politische Wirtschaft am King's College in London. Jetzt brauche ich die meiste freie Zeit, um mich über Stipendien und andere Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung schlau zu machen – das muss ich, denn ich komme aus einer einfachen Arbeiterfamilie in Südspanien. Meine Familie sehe ich im Übrigen nur selten – und freue mich darauf, ihr eines Tages wieder näher zu sein. So lange trage ich sie in mir – wie andere Schätze, die mir auf meinem Weg zufallen. Dazu gehört die Erfahrung, in Freiburg gelebt zu haben. Hier habe ich die Notwendigkeit von Umweltbewusstsein erst vollständig verstanden. Und auch die politische Dimension von Umweltschutz: Die beharrliche Zerstörung unserer Umwelt spricht die Sprache von Rasse, Klasse, Geschlecht und privaten Gewinnen. Und in einer lebenswerten Welt muss deshalb auch soziale Gerechtigkeit stattfinden. Etwas von all dem schien mir in Freiburg schon greifbar zu sein.“



Frauenpower rockt:

Tirsia With, 21, Niederlande

„Endlich bin ich von meiner Uni in Amsterdam aus zu einem Austausch ans Hunter College nach New York City gekommen. Hier wollte ich her, weil ich ein Uni-Setting erleben wollte, in dem viele Studierende und Lehrende aussehen wie ich. Meine Uni in Amsterdam ist durchaus international, aber dort gibt es trotzdem nur eine Handvoll schwarze Studierende. Hier im Hunter College komme ich in Kontakt mit schwarzen Frauen, Gleichaltrigen und Professorinnen, die, egal wo und wie sie aufgewachsen sind, Erfahrungen mit mir teilen. Nicht nur in Bezug auf Rassismus, sondern auch als Akteurinnen in den wundervollen Kulturen der afrikanischen Diaspora. Darüber erfahre ich viel in den Seminaren zu Hip-hop, Feminismus, Literatur schwarzer Frauen, Afro-Karibischer Religionen und so weiter. Aber auch außerhalb der Hörsäle lerne ich viel darüber. Ich liebe New Yorks Vielfalt – und habe hier auch an die Freiburger UWC-Zeit angeknüpft: Lucius studiert ja auch hier und hat mich herumgeführt und mir dabei viel über seine italienischen und libanesischen Wurzeln erzählt.“



Aus der gedruckten Ausgabe der
Badischen Zeitung vom 1. Juni 2019.

Alle Portraits finden Sie unter

➔ [www.uwcrobertboschcollege.de/
veroeffentlichungen](http://www.uwcrobertboschcollege.de/veroeffentlichungen)



5 Jahre UWC RBC

NICHT MEHR AUS FREIBURG WEGZUDENKEN

Noch immer ist es für mich ein kleines Wunder, dass dieser über Jahrzehnte gehegte Wunsch nun in der herrlichen Kartause in Freiburg Wirklichkeit geworden ist. Mit großer Dankbarkeit verneigen wir uns vor Christof Bosch und der Robert Bosch Stiftung und all denen, die so wagemutig wie tatkräftig die Gründung eines United World College in Freiburg ermöglicht haben. Ohne das außergewöhnliche Engagement der großen Bosch-Familie wäre diese internationale Bildungsinstitution für junge Menschen aus der ganzen Welt nicht realisiert worden. Wir danken dem Land Baden-Württemberg – hier ein besonderer Salut an Helmut Rau – und der Stadt Freiburg für die großartige Unterstützung.

Mit Fug und Recht können wir heute sagen: Das Robert Bosch College ist nicht nur in Freiburg angekommen – es ist gar nicht mehr aus der Stadt wegzudenken. An dieser Stelle, stellvertretend für viele, seien unsere enthusiastischen Gasteltern erwähnt, die sich liebevoll um unsere Schülerinnen und Schüler kümmern. Sie vermitteln ganz persönliche Bilder von Deutschland, von der Region hier im Südwesten und der Stadt Freiburg, die unsere ausländischen Gäste beeindruckt und viele nachhaltig prägen. Zahlreiche Berichte zeugen von berührenden Beziehungen, die oft lange andauern. So findet internationale Verständigung auch auf familiärer Ebene statt, die das gegenseitige Verständnis und den Respekt für einander fördert. Ein herzliches Dankeschön an unsere Gasteltern, die einen so wichtigen Beitrag zum Gesamterleben der Jugendlichen am UWC in Freiburg leisten.

Herzlichen
Glückwunsch
zum Geburtstag,
liebes Robert
Bosch College.

Christian Hodeige
Mitglied des Schulboards

Umgekehrt bringen unsere so besonderen jungen Menschen die Lebenswirklichkeiten der verschiedenen Geographien, Historien, Ethnien, Religionen und Gesellschaftssysteme den Freiburgern und Südbadern nahe. Sie zwingen uns, die wir gerne ein wenig in der badischen Gemütlichkeit versinken, zuzuhören und hinzuschauen, wie man an anderen Orten unseres Planeten existiert und das Leben meistert. Dank der fantastischen Unterstützung unserer Förderer – hier sei stellvertretend die Familie Braun aus Melsungen erwähnt – ist es uns möglich, fast an alle unsere Schülerinnen und Schüler, natürlich nach Bedarf, Stipendien zu vergeben. Und so kommen die UWCler zusammen, weil sie nach persönlicher Eignung ausgewählt wurden und nicht, weil es die Eltern bezahlen können. Auch dafür sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Wir sind auf diese Förderungen angewiesen und freuen uns über jede Einzelne und jeden Einzelnen, die/der sich entschließt, das Robert Bosch College in Freiburg und die Deutsche Stiftung UWC zu unterstützen.

Freiburg, die Region, das Land Baden-Württemberg und die ganze Republik sind durch das United World College im ehemaligen Kloster an der Dreisam reicher geworden.

Wir sind einfach nur dankbar!
Alles Gute für die Zukunft. Happy Anniversary!

Christian Hodeige
Mitglied des Schulboards

Netzwerk

Ein herzliches Dankeschön an alle SpenderInnen

75 % unserer SchülerInnen erhalten ein Vollstipendium, das ihnen eine schulische Bildung ermöglicht, die sie ohne finanzielle Hilfe nicht bekommen könnten. 25 % sind auf Teilstipendien angewiesen. Unsere großzügigen SpenderInnen ermöglichen Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen eine Ausbildung, die ihnen hilft, ihre Ideen für eine friedlichere Welt umsetzen können.



„Ich bin immer wieder begeistert von der Lebendigkeit und der Vielfalt auf dem Campus. Es ist beeindruckend zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Nationen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen und ganz verschiedener sozialer Herkunft hier gemeinsam leben und lernen. Es ist schön zu wissen, dass die jungen Menschen diesen Geist und diese gemeinsame Erfahrung mit zurück in ihre Heimatländer tragen. So leistet das UWC einen wertvollen Beitrag zur Völkerverständigung.“

Marianne Haardt
Stiftungsdirektorin
Stiftungsverwaltung Freiburg



„Begegnung, Vielfalt und Verantwortung: Drei Begriffe, die für mich die Werte des UWC-Netzwerks ausmachen und die, auch fast 20 Jahre nach meiner Zeit als Studentin am UWC Atlantic College, noch heute für mich prägend und richtungsweisend sind. Das UWC ist nicht nur ein Ort, an dem junge Menschen aus aller Welt zusammenkommen und in ihrer Vielfältigkeit erfahren, was Respekt, Toleranz und aufeinander zuzugehen bedeuten. Es lehrt auch, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und mit dem umzugehen, was fordernd und konfliktreich ist. Eine lebenslange Bereicherung, nicht nur für jede Stipendiatin und jeden Stipendiaten, sondern auch für unsere Gesellschaft. Denn gerade in unserer heutigen Zeit ist es wichtig, unserem Gegenüber mit offenem Blick zu begegnen und herausfordernden Situationen mit Kreativität und Mut entgegenzutreten. Als Unternehmen, dessen Vision darin begründet liegt, die Gesundheit der Menschen weltweit zu schützen und zu verbessern, liegt uns viel daran, diesen weltoffenen Geist zu fördern und junge Menschen darin zu unterstützen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.“

Anna Maria Braun LL.M.
Chief Executive Officer
B. Braun Melsungen AG



„Ich komme aus Peru – aus Lima. Meine Eltern haben nicht die Mittel, mich finanziell zu unterstützen, deshalb bin ich sehr dankbar dafür, ein Stipendium für das UWC Robert Bosch College bekommen zu haben. Hier habe ich Freunde aus der ganzen Welt gewonnen: Manche kommen aus reichen Familien, manche aus armen Verhältnissen, einige sind Flüchtlinge – und jeder hat eine eigene Geschichte. Unabhängig von unserem Hintergrund und unserer Herkunft erhalten wir am UWC alle die gleiche Chance auf gute Bildung.“

Leini Miranda
Schülerin
RBC 2018-20

*Danke, dass wir auch
weiterhin auf Sie zählen dürfen.*

Adelhausenstiftung Freiburg
Andreas Stihl AG & Co. KG
Christian Bürkert Stiftung
Erika Baunach
Dr. Christof und Jutta Bosch
B. Braun Melsungen AG
Dr. Siegfried Dais
Shelby und Gale Davis
Deutsche Stiftung UWC
ERWO Holding AG
Eugen-Martin-Stiftung
Franz und Gaby Fehrenbach

Heidehof-Stiftung
Kuratorium Robert Bosch Stiftung
Paul Mathis Stiftung
Karl Schlecht Stiftung
Land Baden-Württemberg
Dr. Kurt und Gerlinde Liedtke
Davis Mahindra Grant
Robert Bosch Stiftung GmbH
Stadt Freiburg
Anna und Laura Viegner
Drs. Nicolaus und Christiane Weickart
Wilhelm Oberle-Stiftung



21. März 2019

MINISTERIN EISENMANN ZU BESUCH AM UWC

Im März 2019 besuchte die Kultusministerin des Landes Baden-Württemberg, Fr. Dr. Susanne Eisenmann (CDU), zum ersten Mal unsere Schule. Hintergrund des Besuchs war die Zusage der Landesregierung, die bestehende Förderung des UWC Robert Bosch Colleges auch zukünftig zu bewilligen. Wir sind sehr dankbar für diese Unterstützung, die damit auch weiterhin einen großen Teil unserer jährlichen ca. 140 Vollstipendien deckt.

Finanzen und Personalwesen

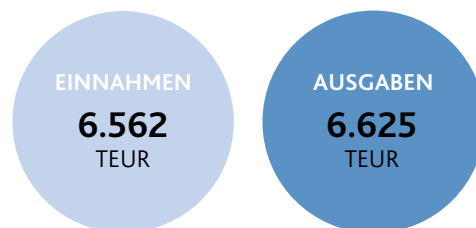
DAS JAHR 2018 IN ZAHLEN

GuV 2018 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Förderung Robert Bosch Stiftung	1.050.000
Schülerstipendien von Spendern	1.492.197
Einnahmen aus Elternbeiträgen	1.121.029
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	152.209
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	80.523
Erstattung Krankenkassenkosten	75.152
anderere Einnahmen	90.912
Summe Einnahmen	6.562.022

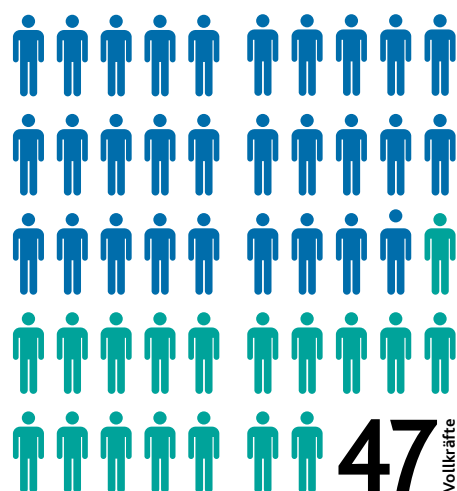
Kosten	Euro
Personalkosten (inkl. gesetzl. Sozialaufwendungen u. Fortbildung)	3.589.141
Kosten Mensa	804.494
Reparatur, Instandhaltung und Werterhaltung College und Campus	537.135
Heizung, Energiekosten, Reinigung	524.437
Abschreibungen	242.594
Gebühren UWC International	134.545
Versicherungen	134.015
Schülerprojekte (CAS und Projektwochen)	105.346
Reisekosten Schüler und Mitarbeiter	97.463
IB Beiträge	85.981
Krankenkassenkosten Schüler	71.059
Kosten Buchhaltung und Jahresabschlussprüfung	53.367
Unterrichtsmaterialien, Labor, Bibliothek, Global Affairs	41.129
Kosten Carpark	32.981
Event- und Marketingkosten	31.586
sonstige Kosten (Telefon, IT, Müllabfuhr, Porto etc.)	140.365
Summe Kosten	6.625.637
Ergebnis 2018	-63.616

Einnahmen und Ausgaben 2018



UWC RBC MitarbeiterInnen

Stand 01.01.2019



29 LehrerInnen und PädagogInnen

18 Geschäftsführung und Verwaltung

Herkunftsländer UWC RBC MitarbeiterInnen

Stand 01.01.2019



ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH

Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
Telefon +49 (0)761 70839 500
www.uwcrobertboschcollege.de

Geschäftsführer

Laurence Nodder
Thomas Drössel
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau
HRB 706933

Steuernummer

06471/60599

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BIC FRSPDE66XXX
IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
Dr. Franz Decker
Dr. Christian Hodeige
Dr. Kurt W. Liedtke
Prof. Dr. Joachim Rogall

UWC INTERNATIONAL

Präsidentin

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

Ehrenpräsident

Nelson Mandela †

